



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

31 (18.1.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290688)



### Konflikt Prag-Chust

Karpato-Ukraine lehnt tschechische Minister ab  
Tg. Prag, 18. Januar. (Eig. Bericht.)

Um die Ernennung des tschechischen Legionärsgenerals Pržala zum Minister für die Karpato-Ukraine ist ein Konflikt ausgebrochen. Während von amtlicher tschechischer Seite behauptet wurde, die Ernennung sei im Einvernehmen mit der karpato-ukrainischen Landesregierung erfolgt, lassen Meldungen aus Chust erkennen, daß diese Behauptung anscheinend nicht den Tatsachen entspricht. So veranstalteten gestern in der karpato-ukrainischen Hauptstadt Chust über 1000 Ukrainer eine Protestkundgebung. Der Vorsitzende des karpato-ukrainischen Nationalrates, Fedor Kobach, ein Vertreter des karpato-ukrainischen Verkehrsministeriums, erklärte u. a., der Beschluß der Prager Regierung, General Pržala zum Minister zu ernennen, sei eine Provokation. Niemals würde die Karpato-Ukraine zugeben, daß die gesamte Grenzlinie — Pržala soll das Amt eines Innenministers bekleiden — einem tschechischen General ausgeliefert würde. Eine Zusammenarbeit zwischen dem neuen Minister und der karpato-ukrainischen Landesregierung sei undenkbar.

Gleichzeitig wird aus Chust gemeldet, die karpato-ukrainische Landesregierung habe an General Pržala ein Telegramm geschickt, worin eine Zusammenarbeit mit ihm abgelehnt werde. Das Telegramm sei von General Pržala dahingehend beantwortet worden, daß er vom Staatspräsidenten Dr. Hacha ernannt worden sei und auf eine gute Zusammenarbeit mit der Landesregierung hoffe. Außerdem richtete die karpato-ukrainische Landesregierung ein Protesttelegramm an die Prager Zentralregierung. In Prag hat man sich bis zur Stunde zu den Vorgängen in Chust noch nicht geäußert.

### Grenzwirtschaft bei Uzhorod

Tg. Prag, 18. Januar. (Eig. Drahtber.)

In der Gemeinde Bervintoz bei Uzhorod ereignete sich ein neuer Grenzzwischenfall. Nach tschechischer Darstellung kam es zwischen Mitgliedern der tschecho-slowakischen Staatsverteidigungswache und einer ungarischen Terroristengruppe zu einem Feuergefecht, bei dem zwei Mitglieder der Staatsverteidigungswache verwundet wurden. Die tschechische Presse kritisiert an den Vorfall die Bemerkung, daß von ungarischer Seite die Abmachungen betreffs Ueberwachung der Demarkationslinie nicht eingehalten würden, denn der Zwischenfall habe sich einen Kilometer von der Grenze entfernt auf tschecho-slowakischem Boden abgepielt.

### Auszeichnung für Korpsführer Christianen

Zum General der Flieger befördert

Berlin, 18. Jan. (SB-Funk.)

Der Führer hat den Korpsführer des HZ-Fliegerkorps, Friedrich Christianen, mit Wirkung vom 1. Januar 1939 zum General der Flieger befördert. Mit dieser Beförderung zeichnete der Führer einen alten Pour-le-mérite-Flieger aus, der sich in gleicher Weise durch Einsatz für die neu erstandene Luftwaffe als auch durch die Gründung und den Ausbau des Nationalsozialistischen Fliegerkorps außerordentliche Verdienste erworben hat.

Der General der Flieger Friedrich Christianen vollendete am 12. Dezember 1938 das 59. Lebensjahr.

## Beunruhigung in England

Setzen sechs Männer England in Aufregung?

EP London, 18. Jan. (Eig. Bericht.)

Die Behörden von Scotland Yard glauben genügend Anhaltspunkte in der Hand zu haben, um die Bombenattentäter, die für die Anschläge des Sonntags und Montags verantwortlich sind, fassen zu können. Nach den in den Londoner Stadtteilen mit rein irischer Bevölkerung vorgenommenen Hausdurchsuchungen und anderen Ermittlungen diesen die Nachforschungen jetzt auf sechs Verdächtige beschränkt, die sämtlich der illegalen Irischen Republikanischen Armee nahestellen sollen; ihre Personalbeschreibung ist bereits an alle Polizeibehörden des Landes abgegangen. Besonders scharf werden die englischen Häfen bewacht. Man nimmt an, daß diese Männer verhaften werden, nach Irland zu entkommen.

Das Sonderbezirksamt Scotland Yard gibt bekannt, daß vier der gesuchten Personen in einem kleinen Hotel des Londoner Westens das Wochenende verbracht haben und am Sonntag dort ausgezogen sind. Die Nachforschungen haben die Anhaltspunkte für die Ansicht verstärkt, daß die Einzelheiten der Anschläge auf einer Geheimversammlung der Irischen Republikanischen Armee in der vergangenen Woche in Nordirland abgehandelt worden sind.

## Zu Ribbentrops Warschauer Besuch

„Das Abkommen von 1934 auch weiterhin Grundlage der nachbarlichen Beziehungen“

DNB Warschau, 18. Januar.

Mit dem bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers in Warschau beschäftigt sich die polnische Öffentlichkeit immer härter; dieses Interesse tritt auch in der Presse in Erscheinung.

„Czyteli Poranny“ weist darauf hin, daß der Reichsaußenminister, der am 25. Januar in Warschau eintrifft, als erster Gast aus dem Ausland in dem unlängst wieder hergestellten historischen Palais Planka, das neben dem Rathaus liegt, Wohnung nehmen wird.

In seinem Zeitungsbeitrag hebt das Regierungsblatt noch einmal die Bedeutung des Besuchs hervor. Dieser erste offizielle Besuch eines deutschen Außenministers in Polen sei ein Beweis dafür, daß das Abkommen vom Jahre 1934 in den fünf Jahren seines Bestehens nichts von seiner Bedeutung und Wirksamkeit verloren habe und daß es auch weiterhin die Grundlage für die nachbarlichen

Beziehungen zwischen Polen und Deutschland bleiben werde.

„Gazeta Polska“ schreibt u. a.: Der bevorstehende Besuch des Reichsaußenministers in Warschau sei nicht das Zeichen irgendeines politischen Konjunkturspiels, er befinde vielmehr die Stetigkeit des Weges, auf dem sich die deutsch-polnischen Beziehungen durch den großen und klugen Entschluß Pilsudskis und Adolf Hitlers entwickelten. Tatsächlich gestalten sich die Beziehungen zwischen den beiden Ländern immer günstiger. Der Besuch des Reichsaußenministers sei eine Erweiterung des Besuchs, den der polnische Außenminister im Juli 1935 in Berlin gemacht hat. Seitdem habe sich in Europa und in der Welt viel geändert. Wenn die beiden Regierungen als Datum für den Gegenbesuch gerade den fünften Jahrestag des historischen deutsch-polnischen Abkommens wählten, dann augenscheinlich um die Brauchbarkeit und Festigkeit dieses diplomatischen Instrumentes herauszustellen.

## Prag hat von Genf genug

Die Neuorientierung / Anerkennung Mandschukuo?

(Von unserem Vertreter in Prag)

Tg. Prag, 18. Januar.

Die tschechische Außenpolitik, die seit Oktober von dem ehemaligen Gesandten in Rom, Chvalkovsky, geleitet wird, hat bereits in den letzten Wochen eine in ihren Ansätzen wenigstens hier und da sichtbare Schwankung vollzogen, wobei darauf Bedacht genommen wird, daß die neue Linie den veränderten machtpolitischen Verhältnissen in Europa Rechnung trägt. Das Ziel der jetzigen auswärtigen Politik Prag ist die freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Nachbarn, die natürlich nur erreicht wer-

den kann, wenn Prag den Zielen der Nachbarn Verständnis entgegenbringt.

Nachdem Ungarn jetzt auf außenpolitischem Gebiet Entschlüsse gefaßt hat, die zum Teil Bindungen aus alter Zeit aufheben bzw. neue Wege vorzeichnen, erwägt man, wie wir erfahren, in Prag in absehbarer Zeit aus der Genfer Liga auszutreten. Abgesehen davon, daß hier die Unfähigkeit des Genfer Gremiums längst eingesehen worden ist, hat man in Prag auch keine Lust mehr, die erheblichen Mitgliedsbeiträge für diese überflüssige Institution zu bezahlen. Man beschäftigt sich in politischen Kreisen auch mit der Frage einer Anerkennung Mandschukuo.

## Eine tschechische Einheitspartei?

Ausschaffung der Opposition / Vorwürfe gegen die Regierung

(Von unserem Vertreter in Prag)

Tg. Prag, 18. Januar.

Wie wir aus guter Quelle erfahren, sind innerhalb der führenden tschechischen politischen Kreise in erhöhtem Maße Bestrebungen im Gange, die auf ein Verbot der als Opposition anzusehenden „Nationalen Arbeiter-Partei“ hingingen. Dadurch soll der Weg für ein Einparteiensystem freigemacht werden, wie es bereits im Oktober in der Slowakei und in der Karpato-Ukraine eingeführt worden ist. In Kreisen der „Nationalen Arbeiter-Partei“ ist man über diesen Plan, der offensichtlich auch im tschechischen Regierungslager erwogen wird,

sehr beunruhigt und anscheinend nicht gewillt, sich ohne weiteres geschlagen zu geben.

Es ist damit zu rechnen, daß die Regierung Veranlassung hat, die Parteiverhandlungen in der angebotenen Richtung führen wird, um zu einem Übereinkommen zu gelangen. Sollte dies jedoch nicht erreicht werden, so dürfte sie sich auf geschwägigem Wege die Oberhand in der strittigen Frage verschaffen.

Der Grund für diese beabsichtigte Maßnahme ist zweifellos in dem Drängen der tschechischen nationalen Jugend zu suchen, die sogar schon ziemlich offen ihr Mißfallen an der bisherigen Arbeitsweise der Regierung ausgedrückt hat. Die Jugend ist mit dem wenig energischen Vorgehen der verantwortlichen Staatsmänner gegenüber den Juden unzufrieden und verlangt schnelleres Handeln. Außerdem haben in der Oppositionspartei zahlreiche Kommunisten Unterschlupf gefunden, die eine starke Agitation entfalten. Darüber hinaus aber geht die Regierung sicher bei dieser Frage von der Erwägung aus, daß in absehbarer Zeit auch ein Landtag für die Länder Böhmen und Mähren gewählt werden muß. Würde man bei dem augenblicklichen Zweiparteiensystem bleiben, so würde sich zunächst einmal ein Wahlkampf abspielen, außerdem aber steht noch gar nicht fest, mit welcher Zahl von Abgeordneten die oppositionelle Arbeiterpartei in den böhmisch-mährischen Landtag einzziehen würde.

## Neuer USA-Riefenschwindel

4,5 Millionen Dollar aus Losverkäufen unterschlagen

DNB New York, 18. Januar.

Die Skandalaffäre in „Gottes eigenem Land“, wie die Amerikaner die Vereinigten Staaten gern nennen, reißt nicht ab. Neben dem Riefenschwindel von Fahrgebläsen, bei dem die betriebsförmigen Angestellten der südlichen Untergrundbahn mindestens 1,3 Millionen Dollar erbeuteten, beschäftigt die Öffentlichkeit zur Zeit am meisten ein riesenhafter Schwindel mit Lotterielosen, der eben erst aufgedeckt werden konnte. Es handelt sich dabei

### Führerkreis im Memelland gebildet

15 verantwortliche Männer für die deutschen Organisationen

w. Memel, 18. Januar.

Der Führer des Memeldeutschtums Dr. Neumann hat aus einer Anzahl seiner engeren Mitarbeiter einen Führerkreis gebildet, der die memeldeutschen Organisationen, wie den Kulturverband, Sportbund, Ordnungsdienst, die Sicherheitsabteilung und die Jugendorganisation verantwortlich ausrichten soll. Außer dem Präsidenten des Direktoriums Bertuleit gehören 14 memeldeutsche Persönlichkeiten diesem Führerkreis an.

In einer Ansprache gab Dr. Neumann Erklärungen über die memeldeutschen Organisationen ab. Der Kulturverband ist eine Sammlung derjenigen Bewohner des Memelgebietes, die sich zum deutschen Kulturkreis bekennen. Der Sportbund ist eine Vereinigung der gesamten sporttreibenden memeldeutschen Jugend. Der Ordnungsdienst steht Dr. Neumann persönlich zur Verfügung. Er ist von Grund auf nationalsozialistisch eingestellt, seine Leitende sind: Kameradschaft nach innen und Einsatzbereitschaft für die memeldeutsche Heimat. Die Sicherheitsabteilung umfaßt alle Männer, die bereit sind, durch ihr Beispiel und ihre Arbeit die nationalsozialistische Idee auch im memeldeutschen Gebiet zu verbreiten. Die nationalsozialistische Gewerkschaft ist im Aufbau begriffen; sie wird die Vorstufe für eine memeldeutsche Arbeitsfront sein. Kulturverband und Sportbund werden die Grundpfeiler der memeldeutschen Volkstums- und Heimatbewegung bleiben.

### Kanonen, Flugzeuge, Tanks für Spanien!

Ablehnung durch Daladier?

h. v. Paris, 18. Jan. (Eig. Drahtber.)

Die kommunistische Partei verbreitet in Frankreich ein Manifest, in dem behauptet wird, alle Franzosen „von den Kommunisten bis zu den Katholiken“ (!) seien für eine Einmischung in Spanien. Der Aufruf spielt in der Parole „Kanonen, Flugzeuge, Maschinengewehre, Tanks, Brot und Milch für das republikanische Spanien“. Der kommunistische Vizepräsident der Kammer, Ducloux, behauptet in einer ergänzenden Erklärung, Frankreich müsse sich durch das Vordringen Francos an der Pyrenäengrenze bedrohlich fühlen.

Die Gefahr, die von diesen Treibereien ausgeht, zumal sie bedenklich nach den übrigen Parteien der Linken und der Mitte ausstrahlen, wird trotz der Vorsicht der Außenpolitik Bonnets in unterrichteten Kreisen als nicht gering beurteilt, und zwar vor allem wegen der Nervosität, die damit in das französische Volk hineingetragen wird. Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet haben offensichtlich nicht die Absicht, den Forderungen der französischen Linken nach einer Aktion in Spanien zu entsprechen, besonders angesichts der unabweislichen Warnungen Italiens vor den Folgen einer derartigen Politik.

### In Kürze

Die Londoner Presse befaßt sich weiter eingehend mit dem Problem der französischen Grenze nach Korsika. Dabei unterschreiben die Wälder meist die völlige Einigkeit Italiens und Deutschlands in der scharfen Ablehnung aktiver französischer Intervention.

Den Mandatvorn der französischen Atlantik- und Mittelmeergeschwader, die am Mittwoch bei Morgengrauen aus ihren Erhebungspunkten Brest bzw. Toulon aufstiegen, um in den nordafrikanischen Küstengewässern und besonders in der Meerenge von Gibraltar Uebungen größten Ausmaßes abzuhalten, mißt man im französischen Admiralfuß „ausserordentliche Bedeutung“ zu.

Wie der nationale Heeresbericht mitteilt, haben die Truppen General Francos ihren Vormarsch in Katalonien, besonders auf dem südlichen Frontabschnitt, erfolgreich fortgesetzt. Durch das schnelle Vorrücken der nationalen Truppen konnten verschiedentlich weitere bolschewistische Greuelkuren und Zerstörungen verhindert werden.

Einen sich durch... es ist... sie hat... eine... Schwarz... Nachbar... und wi... leitungs... sammt... dänne... wärtig... cieri... Frachtr... alle fei... sen hat... mer un... Ein t... Lumpige... fen, de... gebänt... natürli... Nores... Da sieht... was da... nach en... müden... und sch... streicht... Die Y... jen, sch... fagen:... da. M... nicht me...

### Man

Es ist... weiter... willkommen... kann... wagt... hat der... — dem... — einen... frucht... fanden... durch d... Für e... ist nun... erziehen... her, Jo... und der... essen... Titelbl... wurde... Vater... Titelbl... Arone... ten, wo... Dudenpa... Wandbe... Karren... das Wo... Es lo... nährlich... ardhren... ohne die... wird er... sammen... Termine... tungen... zur Hör... schicht...

### Darf

Die... nungs... nicht nu... Darf... leben... arbei... tigung... an Wo... Die G... aufmerk... cher An... spätest... germe... eingeh... nicht w... funkt... S. Sto... (org...

### Im

Im... festes... das wir... 3000... Stunden... fanden... halten... haben...

### In

In der... fehte... Luna... Vortrad... fort. D... seine... leiten... Stellvert... brücken... das Man... handelte... Einen... bildvor... schaft... Bürger... fährber... parteit... feste der... halsreich... Münberg...

gebildet  
deutschen

Januar.

Dr. Neuner engeren  
bet, der die  
den Auf-  
dienst, die  
ndorganisa-  
Küher dem  
eit gehören  
demem Füh-  
mann Er-  
ndbeut-  
Der Kultur-  
en Bewob-  
nd ist eine  
ntreibenden  
ungsdienst  
Verfügung.  
stisch ein-  
schafft nach  
die memel-  
eitung um-  
ch ihr Bei-  
sozialistische  
iet zu ver-  
seiner Kraft  
die Vorstufe  
sein. Auf-  
die Grund-  
tums- und

### Gesellschaft im Frack

Einen lustigen Versammlungspfad hat sie sich ausgesucht, diese wichtig schwägende und durcheinander lärmende Gesellschaft. Man kann es ihr nicht übelnehmen, daß sie müde ist, denn sie hat schon eine weite Reise hinter sich. Wie eine Traube dicht gedrängt liegt ein dicker Schwarm in der herrlichen Nordantenne des Nachbarhauses, die anderen aber sitzen niederd und wippend ausgerechnet auf meiner Telefonleitung. Es ist nicht gerade ein idealer Versammlungspfad da oben auf dem schaukelnden dünnen Trakt, aber wer geschieht mit den rückwärtigen Verlängerungen des Fracks balanciert — dem kann nichts passieren. Vorausgesetzt, daß man einer von diesen freundlichen Frackträgern ist, sich sehr zeitig und zeitiger als alle seine Artgenossen zum Feinsflug entschlossen hat und nun viel Zukunftsorgen um Würmer und Gartenfrüchte hat.

Ein tolles Stück wäre es auch, wenn sich ein lumpiger Spatz häuslich in dem schönen Asten, der im fünften Schrebergarten rechts aufgehängt ist, niederlassen hätte. Man hat natürlich keine Angst vor ihm, wird ihm schon Noses lehren, aber besprochen will alles sein. Da sitzt man nun und schwätzt und schwätzt, was das Zeug hält. Bis man sich nach und nach entschließt, ein paar mal aufzuflogen, die müden Flügel auszuprobieren, ob es noch geht, und schließlich im dichten Schwarm wieder abstreicht.

Die Menschen aber hören das flotte Schwätzen, sehen fröhlich das geschäftige Treiben und sagen: „Aha! Die Starenmaggen sind wieder da. Man merkt doch, daß bis zum Frühling nicht mehr allzu lange sein kann.“ — km —

### Mannheimer Faschnachtskalender

Es läßt sich nicht leugnen, daß ein kleiner Wegweiser durch die Faschnachtsveranstaltungen sehr willkommen ist und wertvolle Dienste leisten kann — besonders dann, wenn man eine Auswahl haben möchte. Im vergangenen Jahr hat der Mannheimer Verkehrsverein erstmals — dem Beispiel großer Karnevalsstädte folgend — einen närrischen Terminkalender herausgebracht, der auch allenfalls guten Anklang gefunden hat, zumal er ein reichhaltiges Verzeichnis der Veranstaltungen der nächsten Zeit war. Für die „Mannheimer Faschnacht 1939“ ist nun wieder dieser närrische Terminkalender erschienen, der in den nächsten Tagen in großer Zahl auch nach außerhalb vertriebt wird und der aber auch den Mannheimer Interessenten kostenlos zur Verfügung steht. Das Titelblatt dieses sechsteiligen Prospektes wurde sehr nett von G. Deterer gestaltet. Der Vater Rhein ist der Blickfang des dreifarbenen Titelblattes. Mit Dreizehn bewaffnet und einer Krone gekrönt, entfährt Vater Rhein den Ästen, wobei er die leichtgeschürzte Mannheimerin auf dem Rücken mit der Narrenmütze auch das Narrenzepter, während sie in der anderen Hand das Mannheimer Stadtwappen hält.

Es lohnt sich wirklich, einen Blick in diesen närrischen Wegweiser zu werfen, der nur die größeren und bedeutungsvolleren Veranstaltungen ohne die Nebenabende der Lokale enthält. Man wird erlaucht sein, zu erfahren, daß die Zusammenkünfte mit etwas mehr als dreißig Terminen weit über 100 Veranstaltungen enthält. Wer also wissen will, was zur närrischen Zeit in Mannheim alles geschieht, der besorge sich den Terminkalender.

### Darlehen und Zuschüsse für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden

Die Bauliche Landesbank für Wohnungsbau in Karlsruhe fördert bekanntlich nicht nur den Neubau von Wohnungen durch Darlehen, sondern sie gewährt auch Darlehen für größere Instandsetzungsarbeiten und Zuschüsse zur Befreiung feuergefährlicher Zustände an Wohngebäuden.

Die Grundbesitzämter werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bearbeitung solcher Anträge nur möglich ist, wenn sie bis spätestens 1. März 1939 beim Oberbürgermeister eingereicht sind. Später eingehende Anträge können in diesem Frühjahr nicht mehr bearbeitet werden. — Nähere Auskunft wird im Amtsgebäude, N 2, 4, 3. Stock, Abteilung Wohnungsfürsorge, erteilt.

## Aus der betriebsamen Schwesterstadt

### Ueberblick über die Hauptveranstaltungen / Große Betriebsamkeit

Im Schatten des großen Kolonial-Winterfestes des Kreisverbandes Ludwigshafen, über das wir bereits berichtet haben und das über 3000 Kolonialinteressierte Besucher zu täglich 10 Stunden im Reichshaus vereinte, fanden alle anderen wochenendlichen Veranstaltungen in unserer Schwesterstadt Ludwigshafen.

In der sozialpädagogischen Verwaltungsschule feierte Minister a. D. Regierungspräsident Anna (Saarbrücken) seine bereits bekannte Vortragsreihe über „Staat und Priestertum“ fort. Da der Verfasser leider erkrankt ist und seine Vortragsreihe ohne Terminschwierigkeiten nicht verlegt werden konnte, führte in Stellvertretung Regierungsrat Haupt (Saarbrücken) den Vortrag dergestalt durch, daß er das Manuskript in Form einer Vorlesung behandelte.

Einen lehrreichen und interessanten Lichtbildervortrag führte die fotografische Gesellschaft Ludwigshafen im großen Saal des „Bürgerbräu“ durch. Dr. Erdmann (Landau) schilderte „Kärnten, die Stadt der Reichsparteitage“. In eindrucksvoller Weise vermittelte der Redner seinen Zuhörern einen inhaltreichen Ueberblick über die Bedeutung Kärntens in der Vergangenheit und in der



### Erinnerunge un Gedanke - an die eh'mols enge Planke

... do hab ich heit im Keller drunne  
im „Hakekreuz“ daß Bild'che g'funne  
Un — war's aach schun ganz leicht ver-  
der Aablick hot mich schwer erschittert!

Erinnerunge un Gedanke  
sin' uffgetraucht! ... Die enge Planke —  
die Uhr, — mein Treffpunkt an de Eck —  
mitsamt dem Mädche — alles wegl!

Heit laaft die Schrotz schnurgrad un breitt  
zum Wasserturm! Doch mit der Zeit  
sag ich mir selbscht, — halb ernscht — halb  
ich glaab 's war doch viel besser sol  
froh  
ome

## Vom Tod eifersüchtig behütet . . .

### Oesterreichs Alpenwelt in Vortrag und Lichtbild / Eine wahre Erlebnisstunde

Die Sektion Mannheim des Deutschen Alpen-Vereins hatte ihre Mitglieder und alle Freunde der deutschen Bergwelt zu einem Lichtbildervortrag in den „Casino-Saal“ gerufen. Hunderte waren gekommen, um den in Wanderkreisen bekannten Karlsruher Alpinisten Wilhelm Rudolf zu hören.

Das ungeheure Alpengebiet Oesterreichs war Gegenstand des Vortrages. Der Redner verstand in eindrucksvollen Schilderungen die Seele der Berge zu deuten. Der einmal die bewundernde Größe und irrtümliche Macht der ostmärkischen Berge nach einem mühevollen Aufstieg, nach dem mit beidem Herzen bewungenen steilen Wänden und nicht autarischen Graten aufschaut und erlebt hat, der gebürt den Bergen in allen Zeiten, dem sich die witteruntdünen Reismasse, die mit wägen Sänen bedeckten Hängen und die von den Wolken verwanderten Höhen, die der Tod eifersüchtig hütet, zur zweiten Heimat, zur Bergheimat geworden.

Mut und Treue, der Wille zur männlichen Tat und summe Vorsicht vor dem Geleß der Natur — das sind die besten Eigenschaften des echten Bergsteigers. Aus einem inneren Drang heraus rinnt er mit den Sturm- und Nebelnächten in den weichen Regionen der Eis- und Schneewelt um den Gipfel, das Emblem der Wahrheit und Klarheit. Der rettungsbringende

Sportgedanke ist dem guten Alpinisten ein fremdes Ding, denn ihm gebietet die Sehnsucht nach Licht das Gewagteste zu wagen. Luis Trenker sagte einmal — und dieser Ausspruch ist dem Mannen Bergsteiger seit allerhöher ein ungeschriebenes Gesetz geworden: „Die Berge sind kein Sportplatz, sie sind das große, göttliche Schauspiel unserer Erde, sie sind die Städte, die herrlichsten Erlebnisse dem Vermittelten, der es auf dem rechten Wege sucht, einestlei ob er es sich erkauft, erwandert oder erkämpft, nicht in rauch entflammter Leidenschaft, sondern in beständiger Liebe.“

Wilhelm Rudolf hatte in seinen Vortrag verschiedene Ausblicke und teilweise abgesehenene Schilderungen bekannter Alpinisten — darunter solche, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als erste mit Raquelshuben und Bergsteig in die unerreichten Gefilde eingedrungen sind (Ludwig Purtscheller, Franz Kiebel, Karl Mollath) — einfließen. Dies haben alle Zuhörer begrüßt, denn die Zehnheiten der Bergwelt konnten dadurch unmittelbar vermittelt werden.

Ueber ein halbes Hundert wirklich großartigen Lichtbilder, darunter Eigenaufnahmen des Vortragenden, unterhielten das schillernde Wort. Da wurden das Waldparadies der arden Steiermark und die majestätischen Berge nach Seen Kärntens noch einmal vielgestaltig belebt.

Oesterreichs Alpenlandschaft ruft zu Sommerbergsfahrten im Vorarlberger Land, zu sommerlichen Karwendel-Durchquerungen, wenn die Alpenrosen weiß und blau blühen, und zu eindrucksvollen, erlebnisreichen Skitouren im Großvenediger Gebiet.

### Die „Anorjebadin“ war debel

Der Aktion Mannheim, Henmanns der Männerchor, begrüßte das mittlerweile schon recht gut eingelaufene neue Jahr durch Veranstaltung einer Neujahrsparty in seinem Vereinslokal „Brück“. Nicht zahlreich hatten sich die Sänger mit ihren Frauen eingeladen, so daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die dadurch geschaffene enge Zusammenkunft ließ bald eine ausgelassene Stimmung aufkommen, an deren Erhaltung das fleißig konzentrierende Hausorchester des Vereins besonderen Anteil hatte.

Vereinsführer Fint blieb die Erschienenen herzlich willkommen, wünschte ihnen ein gutes neues Jahr und dem Verein ein erfolgreiches Wirken. Grüße und Glückwünsche bestellten auch die Vertreter der Vereine Eggersheim und Radeheim.

Vorstellungsgesellschaft hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das die Anwesenden bis zum Schluß in Spannung hielt. Neben die Namen „Anorjebadin“ (Ene Kamuff) und „Gestirne“ (Waltian) bürgen dafür, daß besondere Genüsse zu erwarten sind, und beide machten ihrem Namen wieder Ehre. Der Chor brachte unter Leitung von Musikdirektor Dinand verschiedene Lieder zum Vortrag. Hans Brückl erfreute mit einem Variationsstück, und auch das Quartett ließ sich hören, kurzum, es gab ständig etwas zu bestaunen und die Zeit verging wie im Fluge. Nebenfalls bedeutete der Abend einen guten Auftakt des Aktion zum neuen Jahre. Hs.

### Die Polizei meldet

#### Eine betrübliche Tagesbilanz

Am Dienstagmittag wurde auf der Feudenheimer Allee ein 63 Jahre alter Radfahrer, der kurz nach der Neujahrüberführung den Radweg verließ, ohne die Aenderung seiner Fahrtrichtung anzuzeigen, von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer wurde vom Fahrrad geschleudert und lag sich einen rechten Oberarmbruch zu. Er wurde von einem vorbeifahrenden Führer eines Personenkraftwagens nach dem Städt. Krankenhaus gebracht, wo er verblieb. Der Führer des Personenkraftwagens, der nach vergeblichen Versuchen nach rechts auszuweichen, sich dabei an einen Lindenbaum, wobei sich der Wagen überschlug und schwer beschädigt wurde. Hierbei erlitt der Führer des Personenkraftwagens erhebliche Verletzungen an den Händen und im Gesicht.

Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich am Dienstagabend auf der Gasterfeldstraße ereignete, wurde ein Fußgänger, der auf der Radbahn ging, von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Motorradfahrer und der Fußgänger stürzten zu Boden und blieben mit schweren Kopfverletzungen liegen. Beide Verletzte mußten mit dem Kraftwagen in ein Krankenhaus gebracht werden. Das Kraftwagen wurde stark beschädigt.

Außerdem stieß am Dienstagmittag an der Straßenzugung Käfertaler Straße und Eisenlocherstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Der Verletzte wurde zu einem Arzt nach Käfertal und von dort nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage dieses Unfalls sind die polizeilichen Erhebungen im Gange.

Bei drei weiteren Verkehrsunfällen, die sich außerdem noch am Dienstag ereigneten, wurde eine weitere Person verletzt, drei Kraftfahrzeuge und ein Straßenbahnwagen erheblich beschädigt.

Verkehrsunterwahrung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 23 Personen gebührenpflichtig verwahrt und an fünf Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtscheine ausgeschrieben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Närrische Altersjubilare: Unser Stadtschlösschen darf zweifellos für sich in Anspruch nehmen, über recht rüstige, hochbetagte Einwohner zu verfügen, die mit der Geschichte ihrer Vaterstadt aufs engste verbunden sind. So konnte erst vor kurzem Frau Karoline Basser Ww., Schiller-Straße 33, ihren 88. Geburtstag feiern, während am Mittwoch, 18. Januar, Eduard Eckard, Grubenauflieber, seinen 74. Geburtstag feiert. Den Altersjubilaren unsere besten Wünsche und einen schönen Lebensabend.

## Wieder: Ausgabe von Volksgasmasken

### Wiedereröffnung der Arzgebstellten / Eine kleine Uebersicht

Im Laufe dieser Woche werden die Ausgabestellen für die Volksgasmaske wieder geöffnet. Die Öffnungszeiten sind wie folgt festgelegt:

Laden H 1, 15; jeden Donnerstag von 16 bis 20 Uhr; Laden J 2a, 6; jeden Samstag von 15 bis 18 Uhr; Laden Seidenheimer Straße 43; jeden Samstag von 15 bis 18 Uhr; Laden Friedrichsplatz 10 (Eingang Friedrichs-Straße 7); jeden Samstag von 15 bis 18 Uhr; RZB-Dienststelle Hildesheimer, Zimmer 5; jeden Donnerstag von 17 bis 20 Uhr; RZB-Dienststelle Lenaustraße 21; jeden Donnerstag von 18 bis 20 Uhr; RZB-Dienststelle Feudenheim, Hauptstraße 58; jeden Samstag von 15 bis 18 Uhr; RZB-Dienststelle Redaran, Luisenstr. 46; jeden Dienstag von 20 bis 21 Uhr; RZB-Dienststelle Waldhof, Masstraße 5; jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr; RZB-Dienststelle Reudelswald, Sportheim; jeden Donnerstag von 19 bis 21 Uhr; RZB-Dienststelle Sandbo-

sen, Ausgasse 8; jeden Samstag von 15 bis 18 Uhr; RZB-Dienststelle Käfertal-Nord, Mannheimer Straße 36; jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr; RZB-Dienststelle Abelnau, Mülheimer Straße 6; jeden Montag von 19 bis 21 Uhr; RZB-Dienststelle Seidenheim, Staufenstr. 13; jeden Mittwoch von 20 bis 21 Uhr; RZB-Dienststelle Friedrichsplatz, Redarbauer Str. 1; jeden Samstag von 15 bis 18 Uhr; RZB-Dienststelle Waldhof, Waldhofstr. 170; jeden Samstag von 15 bis 18 Uhr.

Die Ausgabe der Volksgasmasken erfolgt nur gegen Verabreichung des vom RZB-Walter ausgestellten Bescheinigung oder gegen Vorzahlung von 5 RM. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Volksgasmasken Größe „M“ wieder in ausreichender Zahl vorhanden sind. Die Inhaber von Bescheinigungen werden gebeten, ihre VM 37 sobald wie möglich in der für sie zuständigen Verpflegungstelle abzugeben.

Starker Rückgang der Seuche

Immer noch 103 Gemeinden befallen
Karlsruhe, 18. Jan. Nachdem bereits in der letzten Woche ein Stillstand im Seuchengang eingetreten war, hat nunmehr in der Zeit vom 10. bis 17. Januar die Maul- und Klauenseuche wieder einmal einen beachtenswerten Rückgang angetreten.

Keine Schiffsahrtsperrre auf dem Neckar

Randolm, 18. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird die für die erste Hälfte des Monats Februar vorgesehene Schiffsahrtsperrre auf dem Neckar nicht durchgeführt.

Neckarvorland überschwemmt

Eberbach, 18. Jan. Die starken Regenfälle der letzten Tage, verbunden mit der Schneeschmelze, haben ein rasches Ansteigen des Neckars und seiner Nebenflüsse verursacht, so daß das Neckarvorland schon bis zur Hälfte überschwemmt ist.

Reichsstraße 31 wieder frei!

Ueberlingen, 18. Jan. Die Aufräumungsarbeiten an der Erdrutschstelle an der Straße Sippingen-Ludwigsbühl sind soweit fortgeschritten, daß die Straße dem allgemeinen Verkehr wieder freigegeben werden konnte.

Seit 1933 sterben weniger Säuglinge

Baden unter dem Reichsdurchschnitt / Weiterer Kampf dem Kindertod

Eines der dunkelsten Kapitel war in alter Zeit auch bei uns in deutschen Landen die Säuglingssterblichkeit, das heißt das Hinsterben der Kinder im ersten Lebensjahr. Nach im letzten Vorkriegsjahre 1913 forderte der Tod vom Mutterboden des deutschen Volkes mehr als den Zehnten, nämlich 15,1 vom Hundert.

Klamauk hat nichts mit echter Narretei zu tun

Karneval als Brauchtum / Gegen Dämonenlüge und üblen Rummel

Auf der Tagung des Bundes Deutscher Karneval in Düsseldorf sprach im Brauchtumsausschuß Hr. Otto Schmidt (Berlin) und führte aus, was nach nationalsozialistischer Auffassung der Karneval oder der Fasching oder auch die Fasnacht als Brauchtum und als Kulturfaktor bedeutet.

Er legte den Unterschied zwischen bösewärtlichem Dumar und Klamauk, zwischen echter Narretei und närrischem Rummel klar. Als Beispiel des rechten deutschen Narren gab er ein Bild des „Eulenspiegel“ und schilderte, was dieser Erznarr ist, und was er nicht ist und nicht sein soll.

Der Redner sprach dann auch von den Masken, wie sie im alten Brauchtum seit Jahrhunderten verwurzelt sind, von dem „Karrengeleier“ und anderen Bräuchen. Er gab für die zukünftige Behandlung des Karnevals im Brauchtumsausschuß Richtlinien, wonach der Karneval als Teil im Jahresbrauchtum zu behandeln ist.

lei, wie die des ganzen Bundes, eine Arbeit auf lange Sicht. Es folgte eine fruchtbare Aussprache, wobei vor allen Dingen Thomas Lieben (Ahn) scharf gegen den karnevalsähnlichen Rummel, wie er sich eigentlich das ganze Jahr über in den Vergnügungsorten unangenehm breit mache, Stellung nahm.

Der Pflege des Karnevals als Brauchtum in der Presse des gesamten Reichsgebietes, besonders aber auch am Westen, wo sich gewisse „Feststellungen“ gezeitet haben, soll fortan größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Es wird künftig auf dem Weg vom Propagandaministerium über die Propagandakommission eine sachgemäße und zweckdienliche Werbung geföhrt werden, und zwar das ganze Jahr hindurch.

Im ADF-Ausschuß sprach Hr. Fr. Arndt vom Amt Heierabend in der RZG „Kraft durch Freude“ über das Verhältnis zwischen Karneval bzw. den Karnevalsträgern und der RZG „Kraft durch Freude“. Es sei die Devise von ADF, daß jeder Volksgenosse seine Heimat in der deutschen Kultur finden solle.

In einer Ausführungsrede wurden einige Richtlinien geföhrt. Es stellte sich jedoch erfreulicherweise heraus, daß grundsätzlich alle einer Meinung waren, und daß es ganz ohne Zweifel zu den schönsten Erfolgen führen werde, wenn nun die ADF-Ordnungen und die Karnevalisten weiterhin einmütig an einem Strang ziehen.

Der Rhein und seine Nebenflüsse steigen weiter

Köln, 18. Jan. (GZ-Junt.) Die anhaltende Schneeschmelze in den höher gelegenen Gegenden und stellenweise starke Regenfälle haben ein weiteres Ansteigen des Rheins und seiner Nebenflüsse zur Folge gehabt.

Der Oberrhein ist gegenüber Dienstag durchschnittlich um 60 bis 70 Zentimeter gestiegen, bei Breisach sogar 96 Zentimeter. Im Laufe des Tages ist voraussichtlich mit der vorläufigen Eröffnung des Hochwasserdienstes für den Rhein zu rechnen, wenn auch eine direkte Hochwassererregung noch nicht besteht.

Von der Saar liegt ein Barntelegamm vor. Zum Teil führen auch die Eisfische und Flüsse Hochwasser und sind über die Ufer getreten. Am schlimmsten wirkt sich das Hochwasser des Mosbaches aus, der an vielen Stellen schon großen Schaden anrichtet.

Die Wutopfer des Weltkrieges führten und die Notwendigkeit vor Augen, mit allen Mitteln, mit sozialen, sanitären und hygienischen Maßnahmen die Säuglingssterblichkeit einzudämmen, sollte das deutsche Volk seine Wurzeln in der Menschheit erkennen. So zeigen denn die Jahre nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus auch einen ersten Erfolg der auf Schaffung gesunder Wohnungen, Erhaltung der Gesundheit und der Erhaltung gerichteten Bemühungen.

Anteil sogar auf 6,6 und behauptete (nach einem leichten Anziehen im dann folgenden Jahre) diesen Stand auch 1936. Das Jahr 1937 brachte ein erfreuliches weiteres Absinken auf 6,4.

Diesen Reichsdurchschnitt überschritten wieder das rechtsrheinische Bayern (8,1), Saarland (8,2), Ostpreußen (7,9), Schloßien (7,7), Mecklenburg (7,1). Gesamtpreußen lag genau auf dem Reichsdurchschnitt und die ganzen übrigen Gebiete hatten einen Platz unter dem Reichsdurchschnitt erobert; darunter Rheinprovinz (6,3), Hessen-Nassau (4,5), Hessen (4,6), Baden (5,7), das linksrheinische Bayern (Wals) 6.

Die einschlägige Statistik für das Jahr 1938, die noch nicht vorliegt, läßt das beste erwarten, denn die deutsche Regierung stellt das Interesse an der Erhaltung deutschen Lebens oben an und spart keine Ausgaben und Mühen, die Volksgesundheit weiter zu heben, die Sterblichkeit weiter einzudämmen. Diese Bestrebungen beziehen auch die zum Reich heimgekehrten Stamme Zentraldeutschlands und Ostdeutschlands mit ein.

Liederabend Edith Laux

Das zweite städtische Konzert des Winters

Im Mannheimer Konzertleben sind Solistenabende selten geworden. Wenn früher einzelne Künstler die Initiative ergriffen und im eigenen Abend den Kontakt mit der Öffentlichkeit suchten, so ist das heute den allermeisten praktisch unmöglich geworden.

Die Stadt hat es jetzt im Rahmen der städtischen Kammerkonzerte übernommen, unter besseren Voraussetzungen diese Lüge im Mannheimer Konzertleben auszuführen. Für das erste Konzert war, nachdem die Franzfurter Sopranistin Dianne Schmidt abgerufen hatte, die Leipziger Sängerin Edith Laux gewonnen worden. Sie sang Lieder von Schubert, Brahms und Richard Strauss und gab zwischen Proben ihrer gesanglichen Virtuosität und ihrer Fähigkeit der Interpretation italienischer und russischer Komponisten. Die Arie aus Mozarts „Il re pastore“, die das Konzert einleitete, konnte ihre Selbsteinsicht, Kunstfertigkeit und ihr Einverständnis unter Beweis stellen.

Neuer Film in Mannheim

„Menschen, Tiere, Sensationen“

Schönburg: Lieft man die drei Worte des Titels dieses neuesten Darr-Biel-Filmes in umgekehrter Reihenfolge, so kann man damit ungefähr den himmlischen Entwicklungsprozess beschreiben. Am Anfang stand die Zentation, heute steht sie bereits im Ziel, doch kam dazu die wirklich mühselige, höchst anerkennenswerte Arbeit mit den Tieren. Und langsam findet Biel anscheinend auch zu den tieferen menschlichen Dingen.

Vom Dreiflang „Menschen, Tiere, Sensationen“ ist auch sein neuer Film getragen. Im Vordergrund stehen die Tiere. Und darunter zunächst die halbdämonische Schlange Schlangenmutter. Was Biel aus diesen Tieren und mit ihnen gemacht hat, ist erstaunenswert. Hier zeigt sich, wie außerordentlich geschickte Arbeit hinter diesen Refreschierungen steht. Kein artistische Klischee hat er ihnen beigebracht. Und daß er auch vor dem Ausdrücken keine übermäßige Angst kennt, das wird in früheren Filmen schon deutlicher bewiesen. Das ist die letzte Leistung mit seinem Benageliger nicht klamänt.

In Heinrich Hellmeier hatte die Sängerin einen außerordentlichen Begleiter. Zurückhaltend, den Klavierpart, auch da, wo er wichtige Eigenaufgaben hatte, doch immer unauffällig hinter die Sängerin zurücktretend, unterstützte er reiches Eigenleben der Begleitung, und steigerte erheblich die Wirkung. Die Sängerin und der Begleiter wurden mit herzlichem Beifall geföhrt. Edith Laux mußte sich zu einer Zugabe entschließen.

Dr. Carl J. Brinkmann



Ein lustiges Trio aus Tirol

Eine Aufnahme von dem großen Helmtfest der Ostmark und des Sudetenlandes, das die Kriegskameradschaften von Offizieren der ehemaligen österreich-ungarischen Wehrmacht und von ehemaligen österreichischen und sudetendeutschen Vereinigungen im Berliner Zoo veranstalteten. Das Fest wurde als österreichisches Bauernkirmes aufgezogen.

Die Fettleistung entscheidet

Karlsruhe, 18. Jan. Vor kurzem hat der Leiter des Reichsverbandes der Rinderzüchter Deutschlands eine einschneidende Anordnung zur Förderung der Leistungszucht erlassen. Danach dürfen für solche Bullen keine Ralberseine und keine Abstammungsnachweise mehr ausgestellt werden, deren Mütter die geforderte Mindestleistung von 3,5 Prozent Fett nicht erreichen.

Fischkursus für badische Frauen

Karlsruhe, 18. Jan. Auf Einladung der Wirtschaftsguppe Einzelhandels - Bezirksgruppe Baden - Nahrung- und Genussmittel nahmen Anfang Januar dieses Jahres 23 Teilnehmerinnen an einem Fischkursus teil. Die Teilnehmerinnen waren, hauptsächlich ältere Ledertöchter des Deutschen Frauenwerks aus dem Gau Baden im Haus für Berufsausbildung des Lebensmittelhandels in Karlsruhe a. Rh. an einem achtstägigen Fischspezialkursus teil. Das in Remise Gelernte soll nun in erster Linie dazu dienen, den Hausfrauen draußen im Lande in Koch- und Zubereitung der lachgemäße Zubereitung von Fischen beizubringen. Gerade in Baden läßt der Fischverbrauch, besonders auf dem Lande, noch zu wünschen übrig; zum Teil eine Folge der bisherigen Unkenntnis über die richtige Zubereitung von frischen Seefischen. Der achtstägige Kursus fand mit einem gemütlichen Abschiedsabend seinen Abschluß.

die Handlung eigentlich zu Ende sein sollte und wird lediglich noch einmal durch die zwangsläufige Erwartung einer neuen Zentation aufgeweckt.

Im Schnitt begegnet man erfreulicherweise montieren Nachschüssen, dort, wo sie angebracht sind; auch das Diabrogramm aus Baders Seiten bringt sich dabei wieder einmal in Erinnerung. Die Aufnahmen sind vielfach ganz hervorragende (Timm, v. Friedl und Haffelmann). Die Musik hat Fritz Wenzels geschrieben; dieser Sohn Mannheims hat bestimmtlich etwas in sich.

Darstellerlich gesehen wünscht man Darr Biel, daß er einen Regisseur über sich hätte, der ihn davor bewahrt, nicht, alle eigenen besten Großaufnahmen und gedanklichen Überlegungen (Tierhygiene) Raum zu geben. Die übrige Besetzung mit Elisabeth Wendt (als überlick-eierliche Verleumdeter), Ruth Geweler (in der Rolle der Ehefrau und Artistin Hedora), Edith Oh (Gis) usw. ist ausgezeichnet. Die alle leisten eine Entschuldigende, die diesem artistisch ganz hervorragendem Film zugute kommt. Im Programm steht man zunächst auf Romete, die Wille und Bramden. Ein ebenfalls gutgeleiteter Kulturfilm ist die Sportreportage aus der Trainingsarbeit der Berliner „Rixen“. Die aktuelle Bodenbau der vollständig die Darstellungsfolge.

Hanns Germann

Die Römerberg-Festspiele 1939. Die Römerberg-Festspiele 1939 in Frankfurt a. M. finden in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August statt. Aus dem Spielplan des vorjährigen Jahres werden „Raus!“ 1. Teil und „Hamlet“ übernommen. Der „Uragöth“ und Schiller „Fanny von Orleans“ werden in neuer Bühnengestaltung herausgebracht werden. Ferner wird auch ein Ensemble des Athener Theaters in diesem Jahr auf dem Römerberg aufhören und „Elektra“ zur Aufführung bringen.

# Wenn das braune Leder plaudert

Interessante Kleinigkeiten aus König Fußballs großem Reich

Wohl sind es schon einige Jahre her, seitdem er Deutschland verlassen hat; aber noch immer ist Jimmy Hogan in den deutschen Gauen unvergessen, ganz besonders natürlich in Mitteldeutschland, wo er längere Zeit als Verbandstrainer gewirkt hat. Doch Hogan die berühmte Aston Villa, die er gegenwärtig betreut, gewaltig vorangebracht hat, wird selbst in England restlos anerkannt. Aston Villa gehört zu den Vereinen, die gegenwärtig den schönsten Fußball spielen. Wenn die Mannschaft trotzdem nicht an der Tabellen Spitze steht, so schiebt das Hogan auf die Spielweise verschiedener anderer Vereine, die weniger Wert auf schönen Fußball legen, sondern zunächst bestrebt sind, im „Kick-and-Rush-System“ ein oder zwei Tore vorzulegen, um dann alle ihre Spieler in die Verteidigung zurückzuziehen, damit auf diese Weise der knappe Vorsprung möglichst gehalten wird. Durchaus verständlich, daß Jimmy Hogan eine derartige Spielweise nicht bedauert; doch wird das die anderen wenig stören, wenn sie es mit dem alten englischen Wort halten, daß Sicherheit zuerst kommt. Sicherheit, die den Verbleib in der Liga gewährleistet.

Der Slowakische Fußball-Verband hat sich entschlossen, sich vom Tschechischen Verband zu trennen und sich selbstständig zu machen. Voraussetzung hierfür ist natürlich, daß die FIFA einen etwaigen Aufnahmeantrag des Slowakischen Verbandes nicht ablehnen würde.

Auf den ersten Blick wäre man leicht geneigt, im Vorhaben der Slowakischen Fußballspieler ein ausweichendes Benehmen zu erblicken. Und doch liegen die Dinge keineswegs unangenehm. Im Gegenteil! Die Slowakei hat zwei günstige Parallelen, eine aus der Vergangenheit und eine aus unserer Zeit. Obwohl Österreich und Ungarn einst ein gemeinsames Kaiserreich bildeten, waren beide Mitglieder der FIFA. Ebenso ist heute Island FIFA-Mitglied, obwohl es mit Dänemark in Personalunion verbunden ist. Es wird also nicht mehr lange dauern und die Zahl der der FIFA angeschlossenen Verbände wird um eins gestiegen sein.

Die gleiche Stelle, die Aston Villa unter den englischen Berufsspielervereinen einnimmt, haben einst die Corinthians bei den Amateuren inne gehabt. Jahre hindurch waren sie so stark, daß sie mitunter geschlossen die englischen Reihen im Länderwettkampf vertreten haben. Allmählich ging es jedoch abwärts mit den Corinthians, was nicht zuletzt auch durch die Ergebnisse unterstrichen wird, mit denen sie sich bei ihren Gastspielen auf deutschem Boden bescheiden mußten. Und so waren die einst so berühmten Corinthians zuletzt schließlich kaum mehr als ein Schatten ihrer früheren großen Stellung. So kann es nicht verwundern, daß sie nunmehr einem Plan zugestimmt haben, der bereits vor dreieinhalb Jahrzehnten zum erstenmal ausgearbeitet und über den jetzt zwei Jahre verhandelt worden ist, nämlich die Vereinigung mit den Casuals. Zweifellos bleibt zu hoffen, daß dieser Zusammenschluß für beide Vereine einen Gewinn bedeutet; daß die Corinthians jedoch diesen Weg gehen möchten, ist für sie bitter, sehr bitter. „Sic transit gloria mundi“

Man kann sehr wohl geteilter Meinung darüber sein, ob man bei Fußballspielen den Freunden und zweifellos nicht minder zahlreichen — Feindinnen des braunen Lederballs die Möglichkeit zum Wetten geben soll oder nicht. In Schweden jedenfalls hat man diese Frage be-

lahrt, ist aber bei Durchführung des Planes so gleich einen eigenen Weg gegangen. Und zwar insofern, als nur die Hälfte der Einzahlungen den Beteiligten als Gewinne zur Verfügung standen, während die andere Hälfte in die Staatskasse geflossen ist. Die Schweizer haben sich die Schweden zum Vorbild genommen und fahren dabei recht gut, indem auch dort das Geld nunmehr im Lande bleibt und nicht mehr hinüberwandert zu jenen Unternehmern in England, die den Schweizer Sporttoto verpachtet oder offen aufkaufen hatten.

Welch' gewaltige Summen in Schweden durch den Toto gehen, wird dadurch unterstrichen, daß man neuerdings den jährlichen Uberschuß auf nicht weniger als fünfzehn Millionen beziffert. Die Hälfte hiervon erhalten die sportlichen Organisationen, während die andere Hälfte an den Staat fließt, der seinerseits wiederum zwei Fünftel seines Anteils, also rund drei Millionen, dem Fonds zur Förderung der Volksgesundheit zufließt. Wie dem aber auch sei — durch unferen Sportgroßen wird mindestens dasfelde erreicht und obendrein noch der Gemeinschaftsgehalt gestärkt.

## Eishockey-Weltmeisterschaft in Zürich und Basel

Mit Belgien werden 15 Nationen vertreten sein

Das Organisationskomitee für die Welt- und Europameisterschaften im Eishockey vom 3. bis 12. Februar in Zürich und Basel teilt mit, daß Belgien noch nachträglich seine Anmeldung abgegeben hat, sich mithin also 15 Nationen an diesem Turnier beteiligen. Man rechnet demnach doch mit einem Start der Schweden, die den Veranstalter gegenüber bisher ihre Zusage auch immer noch aufrechterhalten haben.

### Italienische Kanadier

Italien wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der Schweiz mit einer sehr starken Eishockey-Mannschaft antreten können. Dieser Trupp sind drei Italiener, Antonio Preti, Antonio Venturi und Leo Gasparini aus Kanada nach Italien heimgekehrt, nachdem sie jahrelang in kanadischen Mannschaften tätig gewesen sind. Zu-



Hitler-Jugend kämpft auf Skiern

In Garmisch-Partenkirchen wurden die Werdenföhrer Bann- und Untergaunelsterschaften der HJ und des BDM durchgeführt, bei denen die verschiedensten Übungen zu erledigen waren. Links sieht man HJ beim Schleßen während eines kombinierten Laufs. Rechts: ein BDM-Mädel beim Start, bei dem es von der Garmisch-Partenkirchener Jugend mit kritischen Augen beobachtet wurde. (Schirner-M.)

den) — Hr. Kofenthal 6:2, 7:5. — Männer-Doppel: Wies-Gutes — Hurteb-Rinde (Norwegen) 8:6, 6:4; Tr. G. Dalos-Gilfof (Ungarn) — Martenson-Grifon (Schweden) 6:3, 6:3; Kóthó-Beth (Ungarn) — Sandberg-Karner (Bremen) 7:5, 6:4; Kóthó-Beth (Frankreich) — B. W. Aulenkampff-Tr. Schubert (Bremen) 6:0, 6:1.

## Polen zu Hart für Schweden

Olle Lundberg und Kolozsnki R.-o.-Sieger

Der von den Schweden mit größter Spannung erwartete Amateur-Vorländerkampf gegen Polen endete in der ausverkauften Kvitshalle von Stockholm mit einem 12:4-Punktsieg der Polen. Zwei R.-o.-Sieg gab es durch den schwedischen Europameister Olle Lundberg, der den polnischen Schwergewichtsmecher Pilat zur Aufgabe zwang, und den ausgezeichneten polnischen Weltgewichtsmecher Kolozsnki, gegen den der Schwede Hammar vorzeitig die Waffen streckte. Auffallend an diesem klaren Erfolg der Polen war vor allem, daß sie bis auf einen ihre Punktsiege alle einstimmig errangen! Die Schweden werden nach dieser klaren Niederlage dem Länderkampf mit Deutschland am 28. Januar in der Hamburger Hanseatenhalle sicher mit gemischten Gefühlen entgegensehen, zumal sie wissen, daß die Polen in Preßlau von unferer Länderstaffel mit 12:4 Punkten geschlagen wurden.

## Deutsche Rodelmeisterschaften

In Verhiesgaben kommen am Sonntag die Deutschen Rodelmeisterschaften auf der Rodelbahnstrecke am Oberalzberg zur Durchführung. Die 1800 Meter lange Bahn bei 350 Meter (17 Prozent) Höhenunterschied, muß zweimal durchfahren werden. 45 Männer und 10 Frauen haben gemeldet, darunter die Titelverteidiger Europameister Martin Tiege und Friedel Tiege (beide Bräunenberg) im Einsitzer und Tiege/Welbner (Bräunenberg) im Doppelsitzer. Weiterhin gingen Meldungen aus Schierke, Reidenberg, Gabeln, Mattrei, Jundbrud, Oberandorf, Tölz und Berchtesgaden ein. Zwischen dem Subletenau, der am stärksten mit 18 Männern und zwei Frauen vertreten ist, und den Rodelern aus Schierke sind die schärfsten Rennen zu erwarten.

## Menzel und Redl unter den „leb'nen Achi“

Internationale Hallentennis-Meisterschaften in Bremen

Bis auf Henner Henkel und Werner Menzel sind alle Teilnehmer der Internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Deutschland in Bremen eingetroffen. Im Verlauf des Dienstag erreichten bei den Männern Roderich Menzel, Hans Reil und der Norweger Rinde die „leb'nen Achi“; bei den Frauen sind es Frä. Wheeler (USA), Frau Werring (Norwegen), Frä. Swan (Schweden), Frä. Koberg (Schweden) und Frä. Daniel. Der Norweger Rinde, der am ersten Tag Georg v. Reizars ausschalten konnte, gewann leicht über den Schweden Ericson, und auch Roderich Menzel kam sicher über den Ungar Veto hinweg. Der Franzose Poletti, der erst die Standinawische Hallentennis-Meisterschaft gewann, kam über den Bremer Schubert und Reil über Pariskowiat zum Erfolg.

Zum Abschluß des zweiten Tages gab es im Männer-Doppel noch eine angenehme Ueberraschung. Der Deutsche Juniorenmehrer Gies spielte mit Gulz großartig zusammen, so daß das starke norwegische Paar Hurteb/Rinde mit 8:6, 6:4 aus dem Rennen geworfen wurde.

Die Ergebnisse waren:  
Männer-Einzel: Roderich Menzel — Veto 7:5, 6:0; Redl — Martenson (Schweden) 6:4, 2:6, 6:2; Rinde (Norwegen) — Ericson (Schweden) 6:3, 6:0; Gies (Frankreich) — Tr. Schubert (Bremen) 7:5, 6:2; Alice gegen Pariskowiat 6:3, 6:4; Vertiza — Schreier (Bremen) 6:1, 6:0. — Frauen-Einzel: Frä. Wheeler (USA) — Fr. v. Holz 6:0, 6:1; Fr. Werring (Norwegen) — Frä. Enger kampflös für Fr. Werring; Frä. Swan (Schweden) — Fr. Kofenthal 6:2, 7:5; Frä. Swan — Fr. Bonfemir 6:2, 6:3; Frä. Koberg (Schwe-

## Amerikaner siegten im Ruck-Zuck-Stil

Dor einer neuen deutschen Vormachtstellung im Kunstspringen?

Dresden, 17. Januar.

Dahin sind die Zeiten, wo Deutschlands Kunstspringer in allen Ländern der Erde als Vorbild galten, wo der Stuttgarter Balz auf den Olympischen Zwischenspielen zu Athen im Jahre 1906 Deutschlands Springerrudm begründete, wo Züner und Kurt Behrens in London den Weltrekord etwas „vorzeigten“ und 1912 beim Stockholmer Olympia gar ein vierfacher deutscher Sieg heraus „sprang“. An Gumbel, Behrens, Züner und Turner reichte damals kein Ausländer heran. Der Krieg und die folgende Zeit der Fällierung Deutschlands vom Sportleben der Völker, die sich 1920 in Antwerpen und 1924 in Paris trafen, trugen Schuld an dieser Wandlung im internationalen Kräfteverhältnis. Aber nicht allein.

### Die Lehre von Amsterdam

Dazu gefellte sich eine gewisse Ueberheblichkeit im deutschen Schwimmerlager. Man konnte sich einfach nicht vorstellen, daß die Amerikaner in der Zwischenzeit sowohl dazugelernt haben sollten, um den besten Deutschen erfolgreich gegenüberzutreten. So maß man ihnen Olympiasiegen keine große Bedeutung bei und freute sich auf den Tag, da man ihnen zeigen würde, wer in Wahrheit die Weltbesten seien. Die Spiele von Amsterdam rühten heran. Deutschland griff nach einer Pause von 16 Jahren wieder mit ein in das olympische Geschehen und erlebte im Kunstspringen eine der vielen unerwarteten Niederlagen. Reidlos mußten wir anerkennen, daß die Amerikaner aus dem ehemals in Deutschland erwachsenen und bis dahin besten „ladigen“ Springen mit deren „Auch und Weiräumen“ eine wahre Kunst entwickelt hatten. Mit kraftvollem, aber ela-

stischem Auffehen auf dem weit ausfedernden Holzspringbrett erreichten sie eine statliche Höhe über dem Absprung. In stehender Bewegung wickelten sie das Programm des Sprunges ab, um dann beinahe spritzerlos ins Wasser „hineinzuflutschen“. Unsere Besten haben sich vor die Komplexität des Umformens gestellt, wenn sie in Zukunft in internationaler Gesellschaft auch — oder wieder — mitreden wollten.

### Juden haufierten mit Stahlsprungbrettern

Doch wo sollten sie üben? In allen deutschen Bädern fanden sie harte und für das neuartige Springen denkbar ungeeignete Stahlsprungbretter, die ein geschäftstüchtiger Jude Stadtverwaltungen und Privatbesitzern aufzuredet hatte. Hier mußte also die Arbeit einsetzen. Bis 1931 war die Umstellung auf Holzspringbretter im großen ganzen vollzogen. Für die Lebensstätten der deutschen Spitzenklasse jedenfalls. Sieht man freilich die Gesamtheit der deutschen Bäder an, dann muß man feststellen, daß es auch heute noch genaue Stahlspringer gibt, auf denen sich Anfänger einen falschen Stil aneignen können.

### Der erste Sieg über die Amerikaner

So fand der Münchner Hanns Keler Deutschlands Springer, als er im Jahre 1933 mit der Schulung der Spitzenklasse für die Olympischen Spiele beauftragt wurde. Eindeutlich war in der Ausführung, einseitlich auch in der Absicht, die stehenden Bewegungen und das spritzerlose Eintauschen zu pflegen, doch verschieden angeleitet, denn die meisten unserer Sprunglehrer hatten selbst erst umlernen müssen und waren zu dieser Zeit noch beim Uben. Es gelang, den Olympiasieger Smith (Amerika) zu mehrmonatiger Lehrtätigkeit in Deutsch-

land zu gewinnen. Schon auf den Berliner Weltspielen machte sich der Fortschritt im deutschen Lager bemerkbar.

Zu einem Sieg oder auch nur zum Einbruch in die amerikanische Front reichte es damals freilich noch nicht. Doch als im Sommer der Turnspringer Kool und Ameritas große Hoffnung für 1940, M. Varnick, im Erdbeißkampf der Schwimmer auf unferen Europameister von Turn und Breit trafen, da sah die Sache anders aus. Zum ersten Male seit der Vorkriegszeit übertrat ein deutscher Springer die sieggewohnten Panteen!

### Weiß arbeitet weiter an sich

Dem Dresdner blieb dieser große Triumph vorbehalten. Er ist sich klar darüber, daß dieser eine Sieg noch nicht gleichbedeutend ist mit dem Gewinn der Goldmedaille in Helsinki. Und deshalb arbeitet er in diesem Winter dabei in der von Trainer Wunderlich geleiteten Dresdner Springerschule noch härter als je zuvor. Nicht vom Turn, auch nicht vom Drei-Meter-Breit, sondern immer und immer wieder vom „Ein-Meter“. Nur so erhält und fördert er seine Schnelligkeit und Gewandtheit. Denn es will etwas heißen, aus dieser geringen Höhe einen 2½-Mal zu drehen und doch noch Zeit zum Eintauschen zu gewinnen.

### „Eintauchen“ zu hoch bewertet?

Diese Arbeit in der Luft ist noch immer die schwache Seite aller deutschen Kunstspringer. Sie wird leider von den Kampfrichtern nicht immer so eingeschätzt, wie sie es verdient. So kommen bei uns gut abtauchende Springer selbst nach schlechter Haltung in der Luft meistens noch ungeprüft davon, während ein jeder Kampfrichter ein schlechtes Eintauchen nach harmonischer Luftfahrt sofort schiebt. Weiß ist nicht unsere einzige Hoffnung für die kommende Zeit. Da ist vor allem der Dresdner Turnspringer Rikta zu nennen, der allerdings im Augenblick nicht ganz so eifrig trainiert. Ein anderer, vielversprechender

Mann, Walter aus Frankfurt an der Oder, steht im Arbeitsdienst und hat das Geschwindigkeitstraining vom Ein-Meter-Breit doppelt nötig, um nicht zu schwer zu werden. Der Dresdner Föckel, Ernst (Bercholz), Aderbold und Dallmeier aus Osnabrück werden ebenfalls noch mehr leiden, wenn es im Mai wieder in die Freibäder hinausgeht.

## Olympische Streitigkeiten

Dorverkauf der Eintrittskarten begann

Die Kartenstelle des Organisationskomitees hat dieser Tage die erste „Probefestellung“ auf Eintrittskarten für Finnland veranstaltet. Um eine möglichst gerechte Verteilung der Karten herbeizuführen, ist eine Liste von sportlichen Organisationen, sportlichen und gemeindlichen Behörden aufgestellt worden, die sich um die Förderung der Leibesübungen in Finnland besonders verdient gemacht haben.

Eine besonders bevorzugte Gruppe werden bei der Verteilung der für Finnland selbst zur Verfügung stehenden Karten die Einwohner von Helsinki und Umwohnern bilden, die Olympiawarriere bereist haben. Diese Wohnorte erscheinen unbedingt notwendig, denn es sind bei weitem noch nicht ausreichend Quartiere vorhanden.

### USA kommt mit 500 Aktiven

Das Olympische Komitee der Vereinigten Staaten rechnet schon jetzt damit, daß es insgesamt rund 500 Aktive, Kampfrichter usw. zu den Spielen nach Helsinki entsenden wird. Die Truppe soll nicht, wie ursprünglich geplant, über die baltischen Randstaaten, sondern über Schweden nach Finnland reisen. Diese Maßnahme wird den Schiffsverkehr zwischen Finnland und Schweden hart belasten. Es soll aus diesem Grunde im Sommer 1940 die Strecke Turku—Stockholm dreimal, anstatt wie bisher einmal täglich befahren werden. Ferner soll zwischen Helsinki und Stockholm ein täglicher Dampferverkehr eingerichtet werden.

# Was so in der Welt passiert

## Flucht aus der Zivilisation

London, 18. Jan. Die stark in England die Abkehr von den „Errungenschaften der Zivilisation“ ist, zeigte sich kürzlich, als bei der Ausschreibung eines Postens für einen Wächter einer einsamen unbewohnten Insel in der nordirischen See sich nicht weniger als 850 Personen meldeten, die bereit waren, in die Einsamkeit zu gehen und auf jeden Komfort zu verzichten. Es handelt sich um die Insel Galf of Man, die unweit der schottischen Insel Isle of Man in der nordirischen See gelegen ist. Die Insel ist ein Vogelparadies, in dem man nicht weniger als 100 verschiedene Vogelarten feststellt hat, und ist kürzlich von privater Hand dem National Trust von England als Naturschutzgebiet zur Verfügung gestellt worden. Es ist ein felsiges Gelande von nicht mehr als acht Kilometer Umfang, das abseits vom großen Verkehr liegt und mehr infolge der stürmischen See von einer Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten ist. Nur im Hochsommer während einer Dauer von zwei bis drei Wochen kann die Insel von Fremden besucht werden.

Eine Entscheidung darüber, wem der so begabte Posten zufallen wird, ist bisher noch nicht getroffen worden. Es liegen Bewerbungen aus allen Teilen des englischen Imperiums und aus verschiedenen Berufen vor. Sogar aus Ausland sind Bewerbungen eingegangen. Da der künftige Wächter als Wächter des Naturschutzgebietes fungieren soll, will man nach Möglichkeit eine Person auswählen, die entsprechende Vorkenntnisse, aber auch die nötige Naturliebe und Mut zur Einsamkeit besitzt. Auf der Insel befindet sich ein Bauernhaus sowie etwa 50 Morgen Ackerland, die das Betreiben von Landwirtschaft ermöglichen, soweit es das unwirtliche Klima zuläßt.

In den Bewerbungen wird als Grund meistens Ueberdrüssigkeit des modernen Lebens und der Wunsch nach primitivem Leben als Grund angegeben, nur in einigen Fällen Lebensenttäuschungen.

## Schlechte Zeiten für Hollywood

London, 18. Jan. In einer zusammenfassenden Uebersicht über die Filmproduktion in Hollywood im Jahre 1938 wird im Londoner „Evening Standard“ festgestellt, daß die Produktion dieses Jahres so schlecht gewesen sei, daß man nicht einmal zehn gute Filme aufzählen könne. Die Produktion in Hollywood habe einen Tiefstand erreicht wie noch nie. Im übrigen wird auf die bemerkenswerte Tatsache hingewiesen, daß nicht die mit großen Kosten hergestellten Filme Erfolgserfolge gewesen seien, sondern gerade die billigen Filme, wie die Serienfilme „Andy Hardy“ und der Film „A man to remember“. Die Universal Studios, eine große Filmgesellschaft, mußte am Jahresende

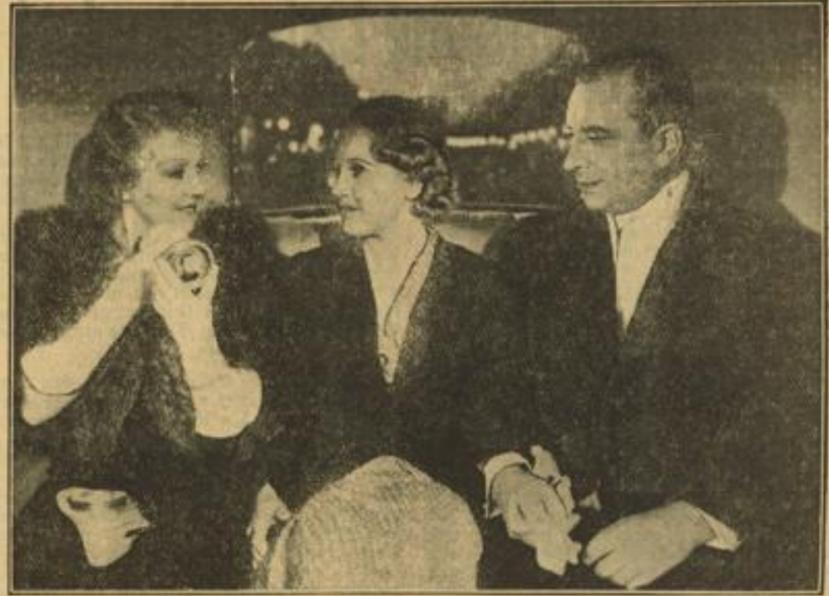
feststellen, daß sie unverwandte Filmmanuskripte im Wert von etwa 10 Millionen Mark in ihren Archiven liegen habe, die totens Kapital darstellen und die Folge von Reklamspekulationen sind. Allgemeine Heiterkeit erregte ein Preisauschreiben der amerikanischen Filmbesitzer-Vereinigung, das unter dem Titel „Movies are hour best entertainment“ (Filme sind die beste Unterhaltung) erfolgt war. Ein Spahvogel entdeckte, daß die Anfangsbuchstaben dieses Satzes zusammengezogen die Antwort „Mab be!“ („Mag sein!“) ergaben, die im englischen Sprachgebrauch etwa soviel bedeutet wie: „Von mir aus...“ Der Text des Preisauschreibens wurde daraufhin sofort abgeändert.

## Sturz vom Stephansdom

Wien, 18. Jan. Am Dienstag sprang eine etwa dreißigjährige Frau, die angeblich zur Verstärkung des Stephansdoms aufgestiegen war, in selbstmörderischer Absicht aus dem Auslassfenster im Feuerwehrraum. Die Unglückliche schlug zuerst auf das Dach des Kirchenschiffes auf und fiel dann auf das tiefergelegene Dach der Sakristei, von wo sie durch die Feuerwehr geborgen werden konnte. Der rasch herbeigerufene Arzt konnte jedoch nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Vorfall hatte großes Aufsehen hervorgerufen, so daß die Polizei Absperrungen zur reibungslosen Durchführung des Beerdigungsrituals vornehmen mußte.

## Das begrabene Große Los

Paris, 18. Jan. Die französische Staatslotterie, die im Zuge der neuen Notverordnungen zum Verschwinden verurteilt ist, ist kürzlich der Anlaß zu einem wirklich nicht alltäglichen Vorfall gewesen. Im August letzten Jahres erlangte ein in einem Pariser Vorort wohnendes Ehepaar ein Los der Staatslotterie, das einen Monat darauf mit einem Treffer von einer Million Franken gezogen wurde. Kurz vor der Ziehung war der Mann gestorben und die trauernde Witwe hätte wohl kaum mehr an das gemeinsam gekaufte Los gedacht, wenn sie nicht zufällig einen Zettel mit der Losnummer in ihrer Handtasche gefunden hätte. Die gute Frau fühlte sich aber keineswegs als glückliche Gewinnerin, denn das Los, das ihr verlorener Mann, wie sie sich zu entsinnen glaubte, in einer Tasche seines Sommeranzuges aufbewahrt hatte, war auf rätselhafte Weise verschwunden. Aber auch der Anzug war weg — und da entsann sich die verwelkete in allen Schranken wühlende Witwe plötzlich, daß ihr verlorener Mann in dem Anzug zu Grabe getragen worden war. Der mit der Untersuchung des Falles beauftragte Richter ließ sich durch die Tränen der Frau noch langem Bögern dazu bewegen, eine Ausgrabung vornehmen zu lassen. Das Gewinnlos wurde tat-



Das Mittel-Pünktchen

M. Foto: Tobis (Ritter)

Elise v. Möllendorf, das „Pünktchen“ einer großen Pariser Napoleon-Revue, eingerahmt von Valerie v. Martens und Curt Goetz in dem Tobis-Film „Napoleon ist an allem schuld“.

fächlich in einer Tasche des Anzuges des Toten gefunden. Die Million Franken ist jetzt, wenn auch mit einiger Verspätung, der Witwe ausbezahlt worden.

## Ein toller Spuk

Warschau, 18. Jan. Ein gruseliger Vorfall, der leider einen tragischen Ausgang nahm, ereignete sich in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses in Opotow bei Kielce. Ein Geisteskranker hatte sich in die Leichenkammer eingeschlichen. Er legte sich regungslos neben einen Leichnam und deckte sich mit dem Leichentuch zu. Kurz darauf betrat ein Tischler, der einen Sarg herstellen sollte, den Raum. Er hielt den Geisteskranken für tot, maß die Größe des vermeintlichen Leichnams und wandte sich dem Ausgang zu. Wählich hörte er hinter sich den schrillen Ruf: „Komm mal zurück und nimm dem andern auch das Maß!“ Der Tischler fiel vor Schreck bewußtlos zur Erde nieder, wo er einige Zeit später vom Personal des Krankenhauses aufgefunden wurde. Er wurde mit einem schweren Nervenschock in hoffnungslosem Zustande im Spital untergebracht.

## Alle Wege führen nach Mekka

Bombay, 18. Jan. Ueber 1000 Kilometer in die Irre gegangen ist ein mohammedanischer Pilger, der sich seit drei Jahren auf dem Wege von Samalpur am Himalaja nach Mekka befindet, und der das Gelübde getan hat, nach jedem fünften Schritt niederzuknien und ein Gebet zu verrichten. Anstatt die über den Ky-

berpaß führende Straße nach Arabien zu nehmen, schlug er versehentlich den falschen Weg ein und gelangte nach Bombay, wo er erst über seinen Irrtum aufgeklärt wurde. Auf diese Weise wird er ungefähr drei Jahre länger für den Weg brauchen und hat einen Umweg von etwa 1000 Kilometer gemacht. Nachdem man ihm klargemacht hat, daß er sich in falscher Richtung befindet, hat er beschloffen, zurückzuwandern, um über Afghanistan, Persien und Arabien nach Mekka zu gelangen. Insgesamt muß er hierzu 6000 Kilometer zurücklegen und wird wahrscheinlich erst im Jahre 1948 in Mekka eintreffen können.

## Ein alter Hochstapler-Trick

Zürich, 18. Januar. In einem Züricher Juweliergeschäft erschien vor einigen Tagen ein ausländischer Kunde. Mit großer Sachkenntnis wählte er eine Kollektion von Schmuckstücken im Werte von 20 000 Franken aus. Da er diesen Betrag nicht bei sich hatte, bat er, ihm die Sendung durch einen Angestellten in das Hotel zu schicken, wo er die Rechnung bezahlen würde. Der Angestellte begab sich mit dem Schmuck in das Gräflihotel, wo der „Kunde“ logierte. Im Vorzimmer unterhielt sich die beiden, worauf der Juwelierliebhaber unter Mitnahme der Schmuckstücke in das Nebenzimmer ging, um angeblich das Geld zu holen. Er verschwand und kehrte nicht wieder zurück. Als der Angestellte im Nebenzimmer nachschauen hielt, war der Käufer mit den Juwelen verschwunden. Nur ein alter Koffer war vorhanden. Die sofort ausgesandene Fahndung blieb erfolglos.

# Das undankbare Marterl!

Lachendes Sudetenland / Humor auf Grabsteinen und Wirtshauswänden

Was dem Wanderer durch den endlich zum Mutterland heimgeführten Sudetengau immer wieder auffällt, das ist die andächtig und unwirtliche Luft dieses Volkes, seinen Gefühlen in Reimen, witzigen Zinschriften und Stößen Ausdruck zu geben; vom Hauspruch bis zum Marterl findet man keine verdammte Gelegenheit, unreimten und ungereimten Dumor an den Mann zu bringen. Hier eine kleine Auswahl solcher Verse:

In einer nordböhmischen Gaststätte heißt es:  
Nach des Tages Laß und Müß  
leert sich der Arz, man weiß nicht wie!  
und die Wohnung:

Sag niemals, Isele oder laut,  
was dir im Rauch wird anvertraut!  
Der ewige Kampf der Wirte gegen die „Bum-  
per“ hat vielfach poetischen Niederschlag gekun-  
den. Zum Beispiel:

Vorag ma nicht, so ist's ein Jörn,  
borag man, ist das Geld verloren.  
Niel besser ist der erste Jörn,  
als Geld und Was zugleich verloren!

Ober die Ankündigung eines anderen Wirtes:  
Mein Hund frißt keine Schanden mehr,  
drum gehd ich auf Puntz nicht's her!

Aber auch dann, wenn sich die Menschen vom Boden im ewigen Schlaf ausdruben, verliert der Humor des Sudetenlandes nicht. Auf einem Grabstein in Währten liest man:

Hier liegt ein Frauendoktor drin,  
die er bedauert hat, die liegen rings um ihn!  
Im Wöhmerwald lautet ein Marterl an einer achwürdlichen Wegstelle:

Der Tod macht nit viel Heberlesen —  
od'itaget, Dingetesen!

Unweit davon heißt es, nicht minder satirisch, an einem Gebirgsbach:

Brücken gangen, Brücken broden —  
abigallen und derlossen!

Recht undankbar bestimmt sich ein Marterl in Siedobben, vorne heißt es:

O frommer Christ, zu mein gedanken  
und mit ein Vaterunser idenken!

— und auf der Rückseite steht:

Ich auf dein' Hut und nimm dein' Ziecken,  
leht sannt du mich am Buckel ledern!

Selbst vor Kerkergittern macht der urwäld-

ige Dumor nicht halt. In der Strafenstadt Alau, finden sich an den Zellentwänden folgende lustige Verse:

Menschen, Menschen, som m'r alle,  
Hebler dat a jeder annu,  
Kein Hebler war, dat's ni betwiltet dam —  
A reiner Wulst der Natur!  
Ein anderer schrieb über seinen Zellenein-  
gang:

Keinen Manford hatte mein Hund —  
dafür bekam ich 48 Stund.  
Solang ich hier gelesse,  
bekam ich ein Hundestellen —  
lag, Hund, bist du das wert,  
dat man mir solches Leht beschert?

## Der hohe Buldruck

Die vor einigen Monaten von Georgetown in Britisch-Guayana in das Innere von Südamerika vorgebrungene Terry-Holden-Expedition hatte es sich unter anderem zur Aufgabe gesetzt, den Buldruck bei den Eingeborenen zu studieren und die Möglichkeiten der Arterienverfälschung bei sogenannten primitiven Völkern zu erforschen. Ein Teil dieser Expeditionskolonnen kam am Essequibo-Fluß mit den Waiwai-Indianern in Berührung, die sich nach kurzen Verhandlungen bereit erklärten, an sich verartige Untersuchungen ausführen zu lassen.

Man aber ergab sich schon bei den ersten Messungen an älteren Frauen eine erstaunliche Tatsache: diese Frauen hatten einen Buldruck, der erheblich über dem normalen Buldruck einer Frau dieses Alters lag. Aber den untersuchten Herzen fiel gleichzeitig auf, daß die Frauen beim Betreten der Hütte, in der die Experimente ausgeführt wurden, die Augen fest geschlossen hielten. Nach längerem Umfragen ergab sich, daß man aus Versehen als Experimentalkraum das sogenannte Knabenhaus ausgesucht hatte, in dem die jungen Leute auf ihre Bestimmung als Mann vorbereitet werden. Ein solches Haus ist für die Frauen bei den Waiwai-Indianern „tabu“. Sie dürfen also ein solches Haus nie betreten. Als jedoch die weißen Kerzte ihr Erscheinen verlangten, wagten die Frauen nicht abzusehnen, aber die Aufregung trieb ihren Wutdruck derart in die Höhe, daß alle Messungen unter diesen Umständen vollkommen wertlos geworden sind.



Das „Napoleon-Pünktchen“

Das Pariser Revue-Girl Madeleine wird auf seltsame Weise zum „Pünktchen“ von Napoleons Gnaden und belohnt zum dunklen Punkt im Leben des Lords Cavershott. (Elise v. Möllendorf in dem Curt-Goetz-Film der Tobis „Napoleon ist an allem schuld“.)

M. Foto: Tobis (Ritter)

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

Betriebswirtschaftliche Arbeitswoche in Heidelberg

SW Die Deutsche Arbeitsfront, Gewerkschaften Baden, führt vom 6. bis 11. Februar 1939 in der Stadtmauer in Heidelberg die viertägige Arbeitswoche durch.

SW Maschinenfabrik Fahr AG, Göttingen (Nied.) Der nunmehr vorliegende Abschluss 1937-38 dieser bedeutenden überregionalen Maschinenfabrik zeigt eine weitere Umflorierung erkennen.

In der Bilanz (siehe in SW) haben Anlagen bei 1.11 (1.64) Millionen mit 1.37 (1.12) zu Buch. Das auf 10.99 (9.44) erhöhte Umlaufvermögen enthält 3.90 (2.98) Beteiligungen, 0.48 (0.47) Wertpapiere, 4.36 (3.21) Warenforderungen und 0.20 (0.07) Darlehen.

Deutsche Textil AG, Berlin, nach 0.025 (0.095) SW. Die Abrechnungen weist die Deutsche Textil AG, Berlin, zum 30. 6. 1938 einen Reingewinn von 0.209 (0.075) SW aus.

Kartoffelgeschäftsbedingungen geändert

SW Die KW der deutschen Kartoffelwirtschaft veröffentlicht im Verbandsorgan die geänderten Kartoffelgeschäftsbedingungen vom 20. Juni 1935 eine Reihe Änderungen.

Berliner Börse: Geschäftslos

Die Börsenmärkte erlitten heute eine weitere starke Schrumpfung, nachdem schon gestern kaum noch von einem normalen Geschäft gesprochen werden konnte.

An variablen Renten wurden Reichsbillets mit unerschütterter 125%, Gemeinrentenschuldung mit unerschütterter 92.90 gehandelt.

Der Geldmarkt zeigte eine weitere starke Verschärfung. Bunte Tagesgeld ermäßigte sich auf 2 bis 2 1/2 Prozent.

Von Kautschuk errechneten sich das Pfund mit 11.66, der Dollar mit 2.020 und der Franc mit 6.57 1/2.

Am Vorkursmarkt setzten die Notierungen der meisten Aktien wieder zur Schwäche. Goldaktien rückten um 1/2, Schilling um 1/2 und Dampfer um 1/2 Prozent ein.

Nachdem die Börse sich im Laufe des Tages wieder erholt hat, sind die Kurse heute wieder etwas gestiegen.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung liegt das englische Pfund auf 11.66 (11.65), der französische Franc auf 6.57 (6.56) und der amerikanische Dollar auf 20.20 (20.19).

Von den zu Handelstagen gebundenen Banquilliten liegen Deutsche Leberleber und Brandenburgische Bank um 1/2 Prozent, bei den Hypothekendarlehen gab es Baisse von 1/2 Prozent im gleichen Ausmaß nach.

Ein Quecksilberbergwerk im Erzgebirge

Neuerschließung stillgelegter Anlagen / Funk-Geologie a's Heiferin

Im Zuge der Arbeiten für den Vierjahresplan soll die Rohstoffförderung mit auch im Erzgebirge, dessen Reichtum an Erzen als erschöpft gegolten hatte, wieder aufgenommen werden.

Die Stobitzgemeinde Schönbach hat sich bereits die Erlaubnis zur Anbahnung der bergmännischen Vorarbeiten an der Prager Teichschicht, Professor Dr. Frisch, gesichert.

schwerer Industrie verloren gegen die letzte Notiz 3/4 Prozent.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Überwiegend schwächer

Die Börse erlitt heute neben leichter Anreicherung, insbesondere ging von der Rhein-Mainische keine Unternehmung aus. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung nicht ganz einheitlich.

Der Rentenmarkt konnte sich bei rubinem Geschäft im wesentlichen behaupten. Etwas höher lagen Reichsbillets mit 123 1/2, (123 1/2), Reichsbillets mit 128 1/2.

Plantationspapiere lagen vorwiegend etwas an. Französischer 101 1/2, (101.65) Wälsche 101 1/2 (101.15), Anhaltische 101 1/2, (101.15).

In der zweiten Börsenhälfte rückte das Geschäft fast vollkommen und unter diesem Eindruck ließen die Kurse teilweise wieder nach.

Der Rentenmarkt konnte sich bei rubinem Geschäft im wesentlichen behaupten. Etwas höher lagen Reichsbillets mit 123 1/2, (123 1/2), Reichsbillets mit 128 1/2.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollmehlbörse

Bremen, 18. Jan. Januar 387 Kdr.; März 914 Brief, 911 Kdr., 912-911 Kdr., 912 Kdr.; Mai 914 Brief, 913 Kdr., 913 Kdr.; Juli 908 Brief, 907 Kdr., 908 Kdr.; Oktober 906 Brief, 905 Kdr., 906 Kdr.; Dezember 910 Brief, 909 Kdr., 910 Kdr., 910 Kdr.; Tendenz: fest.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Die Ueberflutung des europäischen Festlandes mit feucht-warmer Meeresluft setzt sich fort, so daß auch die Niederschlagsstätigkeit recht ergiebige Ausmaße angenommen hat.

Die Aussichten für Donnerstag: Wollig bis bedeckt, weitere Niederschläge, noch immer mild, lebhaftige Winde aus meist südlicher Richtung.

... und für Freitag: Wechselhaft und zu Niederschlägen geneigt, zunehmende Abkühlung.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 17.1.39, 18.1.39. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Koblenz, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 17.1.39, 18.1.39. Location: Mannheim.

Kautschuk

Wartinger: ruhig. Forster: Info B; der Febr. März 8 1/2; der März-April 8 1/2. Preise in Pence für 1 lb.

Wirtschaft auf Skiern

NWD Das schon wieder zu Beginn der Winterzeit die Wirtschaft auf Skiern in den Gebirgsregionen der Schweiz und in den Alpen, die bei der Abkehr von den Bergbahnen getrennt hatten - über 500.000 - sind ihren Lehren wieder gewandt.

Large financial table containing various market data including: Frankfurter Effektenbörse, Bank-Aktien, Verlehrs-Aktien, Effektenkurse, Berliner Börse Kassakurse, and Berliner Devisenkurse.

Table containing market data for: Industrie-Aktien, Deutsche Erdöl, and other industrial stocks.

